**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 24=44 (1878)

**Heft:** 45

Artikel: Ueber die Disziplin Autor: Micheli / Curti, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95386

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Befecht wenig zu bemerten. Im Gefecht bagegen i faben wir lange eine kleine geschloffene Abtheilung mitten zwischen ben beiben feuernben Linien fteben.

Es scheint, daß der Chef ber Schmadron 17 feine Aufgabe mehr in geschloffener Attaque auf bie feindliche Cavallerie, als im Sicherheitsbienst glaubte finden zu muffen. Die Attaque bei Lindau foll übrigens gelungen gemefen fein.

Da unsere Cavallerie ihre wichtigste Aufgabe im Sicherheits- und Rundschaftsbienft zu lofen hat, fo mare fehr zu munichen, daß bei ber Ausbilbung ber Cadres mehr Gewicht auf biesen wichtigen Unterrichtszweig gelegt werben mochte. Mit bem Reiten allein ift am Ende noch nicht alles gethan.

(Fortfegung folgt.)

# Ueber die Disziplin.

(Krei nach bem Italienischen bes hauptmann Dicheli unt ten fcweizerifden Berhaltniffen angepaßt von G. Gurti, Sauptmann im Generalftab.)

Die menichliche Gesellschaft umfaßt Personen, welche nach Stand und Reichthum, nach Erziehung, Rraft und Thatigkeit verschieden sind. nunft und bas Befet haben jebem Mitglied ber= felben gemiffe Rechte gegeben und gemiffe Pflichten auferlegt; Rechte, welche jeber achten, Bflichten, bie jeber erfullen foll; bas Strafgefet trifft Denjenigen, ber seine Pflicht verletzt und die Andern in ihren Rechten geschäbigt hat.

Beber foll gemäß Bernunft, Gerechtigkeit und Pflicht handeln. Die mahre, feste, innige Gewohn= heit in bieser Art und Weise zu denken und gu handeln, heißt Tugend.

Im militarischen Leben findet die Tugend eine ernste und beständige Anwendung. Ohne die vollste Musübung bestimmter Tugenben murbe feine geordnete Urmee befteben tonnen; mas mare ein Beer, fo flein es auch fein mag, ohne bas Befühl ber Ordnung, ber Pflicht, ber Disziplin, ohne Muth und Thatigkeit, ohne Aufopferungsfraft? melder Feldherr möchte über folche Truppen verfügen und mas konnte ein Land von einem folden Beer in ben Tagen ber Noth erwarten?

Jebe Stufe ber Militar-hierarchie foll von bem Gefühl ber Ordnung, ber Pflicht und ber Disziplin burchbrungen fein.

Bei ung, wo die Militarschulen furze Dauer haben, muß ber Offizier in beständiger Berührung mit ben Truppen bleiben. Er foll nicht nur ber Führer seiner Abtheilung, sondern auch ihr Justruc= tor und Lehrer sein. Auch ber Unteroffizier ift in all' ben Ginzelnheiten bes innern Dienftes ber Lehrer seiner untergeordneten Rameraben. In Folge beffen liegt es bem Offizier und bem Unteroffizier ob, burch fein Betragen in ben Truppen bas Befühl ber Pflicht und ber Disziplin zu wecken und zu nahren. Es ift aus biefem Grunde nicht genug, baß bie Cabres alle reglementarischen Vorschriften tennen, um bie mechanischen Bewegungen ber Beine, ber Banbe und bes Leibes ber Solbaten zu leiten; fie follen auch bie moralischen Gigenschaften besiten, burch welche sie Uchtung und das Zutrauen der weisen hatten. Wenn die fremben Theorien und

Truppen (amei Quellen bes Gehorfams und ber Ergebenheit) am sichersten gewinnen.

Die Disziplin beruht auf bem tiefften Gefühl ber eigenen Pflicht und best innigen Busammenhanges bes ganzen Militärorganismus. Wie bie Achtung por bem Gefete mefentlich für bie Ginrichtung eines geordneten Staates ist, so ist die Disziplin nicht weniger unentbehrlich für die Organisation ber Armee. Durch die Disziplin allein ift es dem Ge= neral möglich burch ein einziges Wort taufend und taufend Mann zu bewegen und in Thatigkeit zu setzen, alle wie ein einziges Banges zu einer gemeinschaftlichen Unftrengung und zur Erreichung eines einzigen Zieles. Ohne Disziplin keine Armee.

Die Achtung por bem Gesetze hat nichts Ent= murdigendes fur ben Menichen und Burger, ebenfo enthält die Disziplin in ihrer Wirfung Nichts gegen Menschenmurbe und Freiheit. Die Wirkung ber Disziplin ist nicht personell; sie erzielt burch bie Strafe nicht Knechtschaft, sonbern Ordnung und engfte Ginigung aller Mitglieber bes gleichen Truppenkorpers zu einem einzigen Gebanken, zu einer einzigen Kraft, einem einzigen Willen, einer einzigen Thätigkeit. Die Strafe trifft nicht die Person, sie trifft ben Fehler; jeder Untergeordnete kann vernünftigermeise bem ihn bestrafenden Borgesetten gegenüber sich nicht als personlich beleidigt be= trachten.

Das Berhältniß ber Unterordnung vom untern zum obern Grade heißt Subordination, und diese erftredt fich burch alle Grabe ber mil. hierarchie, vom einfachen Golbaten bis zum Oberbefehlshaber. Die Subordination ist die Mutter bes Gehorsams: biefer besteht barin, bag man die eigenen Beiftes= frafte bazu anwendet, die erhaltenen Befehle mög = lichst genau zu vollziehen. Der Geist barf nicht prufen ob ber erhaltene Befehl zwedmäßig fei ober nicht, sondern feine Thatigkeit beschrantt fich barauf ausschließlich für bie genaue Bollziehung zu forgen. Die Unterordnung bezieht sich hauptsächlich auf das Gehorchen, boch die Disziplin umfaßt auch bas Be= fehlen. Das Befehlen forbert ruhiges Blut, Ord= nung, Rlarheit und barf nie in Grausamkeit, Gewalt ober Tyrannei ausarten. Der Befehl barf ben Untergeordneten nicht erniedrigen; was ben Menschen erniedrigt, bas hebt Werth und Muth bes Solbaten nicht. Die Menschenwürde soll im Solbaten nicht erftickt merben, bamit auch ber individuelle militarische Werth nicht aus ihm ver= schwinde.

Jeber foll nach seinem Grabe bie Reglemente kennen und deren wahren Geist erfassen, um die= selben immer gerecht und richtig in Anwendung bringen zu konnen. Die Reglemente muffen aus biesem Grunde klar, bestimmt, möglich be stan = big und ben physischen und moralischen Gigen= schaften unferer Truppen gemäß sein. Man sou sehr vorsichtig vorgehen bei ber Ein= führung frember Theorien und neuer Borfdriften; bies felbst bann, wenn biefelben in einer auswärtigen Urmee guten Erfolg aufzu =

neuen Borschriften unseren Gewohnheiten und ber Lebens= und Gemuthkart unserer Truppen nicht angemessen sind, so kann ihre Einführung bose Folgen haben und ber Disziplin schaben.

Die Disziplin barf weder schlaff noch schwach fein; fie foll ftreng, gerecht und würdig, boch auch unerbittlich fein. Man foll ben erften und ben zweiten Fehler nicht verzeihen, um fich nicht in ber Lage zu befinden, den dritten Fehler mit ungleicher Barte bestrafen zu muffen. Gin Offizier, ber bie Kleinigkeiten im Dienfte vernachläffigt, ber fteht später vor größeren Fehlern ohnmächtig ba. ist z. B. sicher, etwas langere ober kurzere haare, eine mehr ober weniger genaue militärische Stellung beim Appell, die nicht eingehaltenen Ginzelnheiten ber Bekleidungsvorschrift, das nicht gehörig Salutiren u. f. m. rauben bem eigentlichen inneren Werthe bes Soldaten nichts; es beutet bies aber auf eine Läßigkeit im Gehorsam hin und zeigt einen Mangel an Achtung gegen die Befehle der Borge= fetten. Der Offizier barf aber unbedingt meder eine folde, noch ben geringsten Ungehorsam im Dienste bulben; er muß ber gemiffenhafteste Aufrechterhalter ber militärischen Ordnung in seinem Wirkungöfreise sein. Der best gebildete Offizier wurde im Felde mit seinen Truppen wenig ausrichten, wenn er nicht icon in Triebenszeit bie Disziplin bei denselben immer gleich ftreng zu handhaben gewußt hatte.

Jedes Berwandtschafts= ober Freundschaftsver= haltniß muß im Dienste vor den Forderungen der Disziplin weichen. Außer dem Dienste hingegen tritt die Personlickeit wieder auf und das Herz nimmt seine Rechte wieder ein.

Man hute fich wohl vor einem Fehler, in welchen in unserer Armee oft sonft Tüchtige verfallen. Mancher weiß nämlich im Rreis von Freunden und Rameraden seine Zeit nicht beffer als zu einem unaufhörlichen Kritifiren zu verwenden. Diefes wird als unvernünftig, Jenes als veraltet, Dieses als ein Spiel, Jenes als zu hart bezeichnet; biefer Offizier ist nicht auf der Höhe seiner Stellung, jenes Reglement, biefe Lehre, bieje Bewegung, diefe Beichäftigung hat keinen Werth u. f. m. - Gine solche Gewohnheit hat bose Wirkungen, denn bei Denjenigen, welche unsere Truppen nicht kennen, läßt das unaufhörliche Murren bie Ueberzeugung aufkommen, daß unsere militarischen Ginrichtungen ihrem Zwecke nicht entsprechen, daß unsere Truppen nur ba feien, um ben Staatsfinangen gur ungeheuren Laft zu fallen.

Die freie Discussion ist nur nützlich, wenn die Kritik gut und wohlgesinnt und in den Schranken der Opportunität gehalten ist. Ist sie leichtsinnig oder böswillig, so artet sie in ein Vergehen gegen die allgemeine militärische Ordnung aus.

Das Geheimniß eines Sieges liegt sehr oft nur in der streng aufrecht erhaltenen Disziplin und in dem schleunigen Gehorsam wie Jeder es am besten kann und versteht, set es selbst mit der unvermeiblichen und gewissen Ausopferung des eigenen Lebens. Ein Opfer, welches keine Ber

gleichung zuläßt und keine Belohnung haben kann, sondern nur in nerlich das Sewissen bes Sterbenden mit dem Gesfühl befriedigt, bis zur letten Mögslichkeit und bis zur letten Stunde seine militärische Pflicht erfüllt zu haben.

# Eidgenoffenschaft.

Bundesftadt. (Ernennung.) Der Bunbesrath hat er-

- 1) An Stelle bes verftorbenen frn. S. Rohr als Setretars bes Waffenchefs ber Cavallerie fr. Emil Wittmer von Erlinsbach in St. Gallen, 3. 3. Setretar bes Baffenchefs ber Infanterie;
- 2) ale Gehülfe ber tednifden Abiheilung ber Kriegematerials verwaltung fr. Ebuard Muller von Milben.
- (Ausgeschriebene Stellen) find bie eines Seftes tars tes Waffenchefs ber Infanterie. Gehalt 3500 Fr. Ans melbungsfrift bis 16. November. Die Stelle eines Chefs tes Correspondenzbureau bes Oberkriegscommisfariats. Gehalt 4000 Fr. Anmelbung bis 16. November. Bei beiben Stellen wird Rennt-niß ber beutschen und französischen Correspondenz verlangt.

## Angland.

Italien. A (Alpen-Compagnien.) Rurglich ift bas Defret über bie Reorganisation ber Alpencompagnien veröffentlicht worben. Die Alpentruppen werben barnach von 24 auf 36 Compagnien gebracht, welche lettere in 10 Bataillone eingetheilt find und permanent auf bem Rriegsfuße fteben. Die mittlere Starte jeber Compagnie wird fich auf 5 Offiziere unb 90 Unteroffiziere, Rorporale und Solbaten belaufen. Die Be= fammiftarte ber Alpencompagnien ift auf 200 Offiziere und 9090 Mann festgesett. Aus ben auf Urlaub bis gur Ginberufung befindlichen Altereflaffen erfter Rategorie werben nach fpater hinauszugebenden Rormen Alpencompagnien zweiter Linte gebilbet werben. Die Bataillonscommanbanten haben alle ben Corpecommandanten guftehenden Befugniffe, nur ift es ihnen nicht verstattet, bie Compagnien zu wechseln. Die Bataillone: ftabe werten in Joffano, Mondovi, Bra, Turin, Gufa, Chiaffo, Chiari, Defenzano, Berona und Conegliano liegen. Das 1., 3., 4., 7., 9. und 10. Bataillon find aus je 4 Compagnien gu. fammengefest, wahrend bas 2., 5., 6. und 8. Batallon nur je 3 Compagnien gablen.

Wir wollen hier nicht neuerdings bie Bortheile ber Alpenscompagnien, die schon vor 40 Jahren unter anderem Ramen von General Dufour in Anregung gebracht wurden, aufführen, können aber nur aufrichtig bedauern, daß die hohen Militär-Behörden den Rugen dieser Einrichtung nicht erkennen wollen und nicht beachten, wie leicht sich wenigstens versuchsweise ein solches Bataillon (mit eide. Rekrutirung) ausstellen ließe. — So groß bet und die Abnelgung gegen nichtige Neuerungen ist, so glauben wir doch, daß nügliche mitlitärische Schöpfung en in den Rathen und im Volk noch immer allen Anklang und alle Unterstützung sinden.

Serzegowina. (Der Marich bes Feldmarich allit. Jovanovic mit ber 18. Division über Ljubustinach Mostar) verbient als ein ebenso fühnes, wie geniales Unternehmen alle Aufmerksamkeit.

Der "Bester Llopb" giebt uns baruber folgenden Bericht: Um Donnerstag, 1. August, haben bie t. und t. Truppen bie balmastinische Grenze bei Imoschi und Bergorac überschritten.

Nach ben ursprunglichen Weisungen hatte bie 18. Divifion in zwei Colonnen über bie herzegowinische Grenze gehen sollen. Die hauptcolonne, bestehend aus ber 2. und 3. Gebirgsbrigabe, bem Divisions-Stabsquartier und ber Divisions-Reserve, sollte bei Imeschi in die herzegowina einruden, wahrend die 1. Gebirgsbrigabe von Ragusa über Stano nach Metsovich zu marschiren und von da aus die neue Straße am linten Narenta-Ufer nach